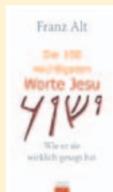


CHRISTSELLER

Die meist verkauften religiösen Bücher des vergangenen Monats

- 1 (5) **Benedikt XVI.:** „Letzte Gespräche“, Droemer, 19,99 Euro
- 2 (-) **„Die Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine für das Jahr 2017. Gottes Wort für jeden Tag“**, Reinhardt Verlag, 4,90Euro
- 3 (3) **Gotteslob**, 19 bis 38 Euro
- 4 (1) **Margot Käßmann:** „Sorge dich nicht, Seele. Warum wir nicht verzagen müssen“, adeo, 17,99 Euro
- 5 (2) **„Liturgischer Kalender. Tagesabreißkalender“**, Kühlen B. Verlag, 4,99 Euro
- 6 (-) **Franz Alt:** „Die 100 wichtigsten Worte Jesu. Wie er sie wirklich gesagt hat“, Gütersloher Verlagshaus, 14,99 Euro
- 7 (-) **Benediktinerabtei Maria Laach:** „Laacher Messbuch 2017. Lesjahr A“, Katholisches Bibelwerk, 13,95 Euro
- 8 (6) **Walter Kasper:** „Martin Luther. Eine ökumenische Perspektive“, Patmos, 8 Euro
- 9 (7) **Erik Flügge:** „Der Jargon der Betroffenen“, Kösel, 16,95 Euro
- 10 (-) **Franz Kamphaus:** „Tastender Glaube. Inspirationen zum Matthäus-Jahr“, Schwabenverlag, 17,99 Euro

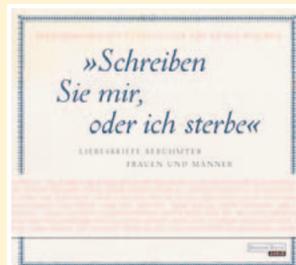


Der „Christseller“ ist eine Initiative der Kirchenzeitung in Zusammenarbeit mit

- Buch- und Kunsthandlung der Abtei Marienstatt
- Carolus Bücher, Frankfurt
- Buchhandlung am Dom, Fulda
- St. Elisabeth Buchhandlung, Kassel
- Pallottiner-Buchhandlung, Limburg
- Dom-Buchhandlung, Mainz
- Buch- und Kunsthandlung Abtei St. Hildegard

FÜR DIE OHREN

Herzenlaute unlebbarer Lieben



„Ach, Du zehnfach erstarrter Eisbär Du – das Wort Liebe ist noch nicht bis zu Dir gedrun-gen.“ Eine Zeile aus einem Liebesbrief Adele Sandrocks an Arthur Schnitzler. Ein Beispiel aus dieser herrlich poetisch, pathetisch, philosophischen Samml-

lung von Briefen meist unlebbarer Lieben. Ob man das darf, solch intime Kommunikation zu lesen? Ein bisschen spannerhaft ist es schon, aber einfach zu schön. (job)

Petra Müller und Rainer Wieland (Hrsg.): „Schreiben Sie mir, oder ich sterbe. Liebesbriefe berühmter Frauen und Männer“, 3 CDs, 195 Minuten, Random House, 19,99 Euro



Spiegelkommode als Abbild

Foto: Juliana Socher/Residenz Verlag

Sommer im Winter

Erfahrungen alter Frauen in ihrem Zuhause

Von Johannes Becher

„Der Schuss Sommer im Winter des Lebens“: Den versprechen die beiden Autorinnen Ulrike Scherzer und Juliana Socher in ihrem Buch „Altweibewohnen“. Es ist nicht zu viel versprochen.

Margret und Rahel sind mit 95 die ältesten, Ruth ist mit 76 die jüngste: 19 Frauen erzählen, warum und wie sie im Alter leben. Die Frauen meistern den Alltag allein, sind selbstständig. Einige sind in eine Wohnung im Seniorenwohnprojekt umgezogen, andere möchten die eigenen vier Wände nicht mehr aufgeben. „So verschieden unsere alten Weiber

auch sind, wir waren immer überrascht und beeindruckt davon, mit wie viel Energie sie weiterhin neugierig und aktiv bleiben, mit welcher Haltung sie sich mit Einschränkungen arrangieren und wie klug und gelassen sie ihr Leben meistern.“ So würdigen die beiden Autorinnen ihre Gesprächspartnerinnen dankbar im Vorwort. Deren Erzählungen und besonders auch die sprechenden Fotos aus den Wohnungen belegen eindrücklich: Leben im Alter ist gesegnet mit mancher Beschwerne, aber es ist doch auch bunt und spannend, wenn frau es zulässt. Wie sagt Rahel, 96: „Ich bin ja selbst erstaunt, dass ich immer noch hier rumsitze. Ich hätte gar nicht gedacht, dass man sich so lange hält.“



Die Frauen im Buch, sie sind beständig und kreativ. Vieles ist ihnen ans Herz gewachsen, davon wollen sie sich nicht trennen. Sie meistern ideenreich ihren Alltag und passen den Aktionsradius der eigenen Beweglichkeit an – und auch ihren Freundeskreis.

Und bei allen ist da dieses Beharren und ein kleiner Trotz. Da wird den Kümernissen der morgendlichen Aufstehprozedur schmunzelnd die andere Wange hingehalten: „Ich habe noch viel Beschäftigung. Ich sag immer: Ich brauche noch zehn Jahre.“ Marie-Louise ist ja auch erst 91.

Die Kirchenzeitung verlost fünf Exemplare des Buchs von Ulrike Scherzer und Juliana Socher: „Altweibersommer. Gespräche und Fotografien über das Wohnen im Alter“ (152 Seiten, 29,90 Euro, Residenz Verlag).

Bitte rufen Sie an am Montag, 17. Oktober, zwischen 10 und 10.15 Uhr: 0 61 31 / 2 87 55 35

ZITIERT

„Ich kann nicht schludern“

„Das Altwerden schiebt sich in so einem Projekt weiter weg. Man wird nicht so schnell hilflos oder lässt sich gehen! Ich habe hier zum Beispiel so eine Verabredung mit meiner Nachbarin: Ich hole die Zeitungen für uns beide rauf, lege sie auf ihre Matte, dann weiß sie also, ich habe überlebt, wenn sie die Zeitung reinholt.

Um neun kommt sie ein bisschen rüber... Dann weiß ich, dass ich um die Zeit angezogen sein muss. Ich kann nicht schludern.“

Brigitte S., 83 Jahre

„Das Haus war uns von Anfang an lieb geworden. Und man kann es gut oben leer lassen und unten leer lassen und sich nur auf zwei Etagen beschränken. ... Es ist dann klein und gemütlich.

Wir hatten früher gedacht, dass das Haus doch viel zu klein ist, wenn man mal eine Feier hat. Aber es kommt vielleicht fünfmal im Jahr vor, dass alle da sind. Wegen dieser fünf Tage will ich doch nicht die anderen 360 Tage im Jahr so kalte und unpersönliche große Räume haben.“

Trude B., 89 Jahre

TIPPS

Weiterleben

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Na und?! Eine kleine Auswahl von Büchern mit optimistischem Blick auf das vierte Lebensalter:

„Wenn Engel älter werden“ (Kaufmann, 8,95 Euro) ist eine Sammlung kleiner Geschichten und Verse, die dem Alter freundlich zuzwinkern.



„Wer eine Arbeit hinter sich hat, soll eine Aufgabe vor sich haben.“ – „Das AbrahamPrinzip“ (Gütersloher Verlagshaus, 17,99 Euro) setzt auf Anfänge.



Kreativ mit den Überraschungen umgehen mit Verena Kast: „Altern immer für eine Überraschung gut“ (Patmos, 16,99 Euro).



„100!“ Lernstoff. Alles Wissenswerte aus der Wissenschaft übers Altern (Hirzel, 19,90 Euro).



Lass die anderen reden, ich spüre, was mir gut tut. Ein Buch gegen die stilllegenden Irrtümer: „Not too old to Rock'n'Roll“ (C.H.Beck, 9,99 Euro).

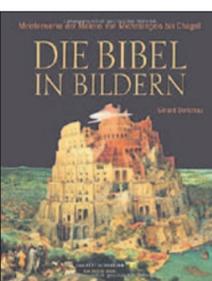


Gewissensnöte. Schweigespirale. Sprecht miteinander. Das rät Birgit Lambers in „Wenn die Eltern plötzlich alt sind“ (Kösel, 17,99 Euro).



FRISCH GEPRESST

WEITER DURCHBLICKEN



Da steht man im Museum vor einem Kunstwerk und versteht – nichts. Was

will mir der Künstler sagen? Dieser wunderbare Bildband bringt Licht ins Dunkel. Meisterwerke der Kunst werden entschlüsselt: einzelne Szenen erklärt, Hintergründlichkeiten, Personen, Tiere, Kleidung ... Mit diesem Buch lernt Kunst sprechen. (job)

Gérard Denizeau: „Die Bibel in Bildern. Meisterwerke der Malerei von Michelangelo bis Chagall“, Verlag Lambert Schneider, 224 Seiten, 49,95 Euro

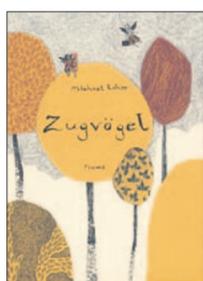
TIEFER MITFÜHLEN



licher Lebensfreund, humorvoller Zeitgenosse ... Natürlich ist das auch ein Buch über die Erlebnisse des jüdischen Künstlers in Auschwitz. Doch es ist vor allem das Plädoyer eines Mannes, der Schreckliches überlebt hat – für das Leben. (job)

Jehuda Bacon / Manfred Lütz: „Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden. Leben nach Auschwitz“, Gütersloher Verlagshaus, 192 Seiten, 16,99 Euro

BUNTER TRÄUMEN



Das ist ein Kinderbuch. Sicher. Aber auch eines für Erwachsene. Es ist ein Märchenbuch. Gewiss. Aber auch

eines über das Zusammenleben der Menschen heute. Es ist ein Bilderbuch. Ganz klar. Aber die wenigen Worte der Geschichte setzen sich ebenso in einem fest, wie die herbstgefärbten Zeichnungen. Und wer nach dem Blättern und Verweilen für einen Augenblick meint, das Buch sei ein origineller Beitrag zur Flüchtlingsfrage ... Auch richtig. (job)

Michael Roher: „Zugvögel“, Picus Verlag, 28 Seiten, 15 Euro

BESSER VERSTEHEN



Der Mann kennt sich aus: Georg Cremer ist seit vielen Jahren Generalsekretär des Deutschen Caritasverbands. Der verbreiteten

Meinung, die Armut in Deutschland wachse unaufhaltsam, setzt Cremer geduldiges Hinschauen ohne sensationsheischendes Gekreische entgegen. Er sieht die Armen, aber auch eine stabile Mittelschicht. Ideen für eine „Politik, die Menschen hilft“. (job)

Georg Cremer: „Armut in Deutschland. Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln?“, C.H.Beck Verlag, 272 Seiten, 16,95 Euro

MUTIGER DENKEN

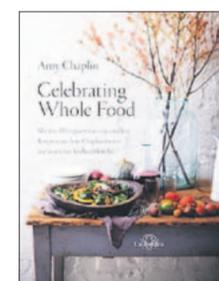


Schluss mit dem Gejammer! Klar, die Nachwuchsorgen der Orden und geistlichen Gemeinschaften hierzulande sind groß. Doch dieser Sam-

melband setzt auf Hoffnung und Zukunft: Orden als Kontrastgesellschaft. „Die Letzte macht das Licht an!“ Motto: „Gottes Führung ist nicht klar, aber verlässlich.“ Das Büchlein ist ein Credo, ein Buch voller Optimismus für ein Weiterleben der Orden. (job)

Gerhard Krup / Frano Prcela (Hg.): „Die Zukunft der Orden. Mit einem Geleitwort von Kardinal Karl Lehmann“, Echter Verlag, 176 Seiten, 14,90 Euro

MEHR SCHMECKEN



und über die Liebe zum Essen. Und es ist ein Buch darüber, wie es gelingt, Vorräte anzulegen, mit Wochenplänen trotzdem kreativ beim Kochen zu bleiben. Es ist ein Buch des Mehr: mehr Wissens und Genießens. (job)

Amy Chaplin: „Celebrating whole Food. Mit 150 veganen und vegetarischen Rezepten aus Amy Chaplins bunter und köstlicher Vollwertküche“, Verlag Unimedica, 394 Seiten, 19,90 Euro